

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	14
Kapitel I. Sozialarbeit als sinnvermittelnde Instanz im Prozeß religiöser Säkularisation	29
1 Die gesellschaftliche Funktion der Religion	30
1.1 Religion und Identitätsentwicklung	31
1.2 Religion und sinnhafte Konstruktion der sozialen Welt	35
1.3 Religion als Präsentation eines unaufhebbaren Problems	36
2 Das strukturelle Dilemma kirchlicher Umweltbeziehungen	38
3 Säkularisation als theoretisches und empirisches Phänomen	41
3.1 Kritik an der Säkularisierungsthese	44
3.2 Säkularisation im Prozeß sozialen Wandels	46
3.3 Die Vermittlung von Sinnstrukturen als Aufgabe der Sozialarbeit im kirchlichen Bereich	48
Kapitel II. Quantitative Auswirkungen des Einsatzes von hauptamtlichen Sozialpädagogen	53
1 Zeitliche Entwicklung und sozialstrukturelle Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendarbeit von 1977 bis 1983	54
1.1 Die quantitative Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Untersuchungszeitraum	54
1.1.1 Die Entwicklung auf der Basis aller Untersuchungseinheiten	54
1.1.2 Die Entwicklung in den Bezirken	56
1.2 Einwohnerzahl, Altersgruppenzusammensetzung und Größe der kirchlichen Aktivgemeinde als mögliche Ursachen für die Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit	66
1.3 Sozialgeographische Bedingungen und ihr Einfluß auf die Entwicklung der Kinder und Jugendarbeit	69

1.4	Sozialstrukturelle Bedingungen und ihr Einfluß auf die Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit	75
1.5	Finanzielle, räumliche und organisatorische Bedingungen der Jugendarbeit	82
1.5.1	Finanzielle Mittel in der Jugendarbeit	82
1.5.2	Sachangebote in der Kinder- und Jugendarbeit	87
1.5.3	Ursachen für die unterschiedliche Nutzung der Raumangebote	89
1.5.4	Strukturelle Bedingungen und ihr Einfluß auf die Entwicklung der Jugendarbeit	92
1.5.5	Gruppenleiter, erwachsene Mitarbeiter, Gruppen und ihr Einfluß auf die Entwicklung der Jugendarbeit	93
1.5.6	Religiös geprägte Gruppenarbeit und ihr Einfluß auf die Entwicklung	98
1.5.7	Verbandliche Strukturen und ihr Einfluß auf die Entwicklung der Jugendarbeit	98
2	Der Einsatz hauptamtlicher Sozialarbeiter und die quantitativen Auswirkungen auf die Kinder und Jugendarbeit	102
2.1	Der Untersuchungsrahmen und die Bestimmbarkeit der Auswirkungen der hauptamtlichen Jugendarbeit	102
2.2	Der Vergleich der Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in Bezirken mit und ohne hauptamtliche Mitarbeiter	108
2.2.1	Bereiche mit erstmaligem Einsatz hauptamtlicher Mitarbeiter zwischen 1977 und 1983	111
2.2.2	Bezirke ohne hauptamtliche Jugendarbeit zwischen 1977 und 1983 und der Vergleich der Gebiete	114
2.2.3	Betreute und nicht betreute Pfarreviertel im Vergleich	116
2.2.4	Ursachen für die quantitativen Veränderungen der Kinder und Jugendarbeit durch die Tätigkeit von Sozialarbeitern	118
2.2.5	Zusammenarbeit von hauptamtlichen Pädagogen mit Jugendseelsorgern	120
2.3	Qualifikation, Beschäftigungsdauer und Stellenwechsel der hauptamtlichen Mitarbeiter	121
2.3.1	Unterschiedlicher Ausbildungsabschluß der hauptamtlichen Mitarbeiter	122

2.3.2	Persönliche Qualifikationsmerkmale und die Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit	124
2.3.3	Der Erfolg der hauptamtlichen Jugendarbeit in Abhängigkeit von der Betreuungszeit in den Bezirken	126
2.4	Sozialstrukturelle Bedingungen und ihre Auswirkungen auf den Erfolg der hauptamtlichen Jugendarbeit	129
2.5	Trendanalyse der Entwicklung der kirchlichen Jugendarbeit . . .	136
2.5.1	Demographische Veränderungen und abnehmende Kirchlichkeit in der Bevölkerung	136
2.5.2	Zeitreihenzerlegung der Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit zwischen 1977 und 1983	140
2.5.3	Anti-Institutionalismus als Erscheinung der Jugendarbeit zu Beginn der 80er Jahre	145
2.5.4	Ursachen für den schwindenden Einfluß der hauptamtlichen Jugendarbeit und den zunehmenden Anti-Institutionalismus unter Jugendlichen nach 1980	147
Kapitel III.		
Subjektstrukturen in der Sozialarbeit und ihre Erfolgschancen		151
1	Zur Methode des Vorgehens	152
2	Die institutionellen Rahmenbedingungen der kirchlichen Jugendsozialarbeit: Die soziale Organisation eines strukturellen Dilemmas	158
2.1	Die organisatorische Einbindung der hauptamtlichen Jugendsozialarbeit	164
2.2	Organisatorische Strukturen der kirchlichen Jugendarbeit	167
2.2.1	Die "traditionelle" Lösung	168
2.2.2	Die Teamlösung	169
2.2.3	Die "Mesner-Lösung"	170
2.2.4	Die "Pfarrjugendleiterlösung"	171
2.2.5	Die "Differenzierungslösung"	171
2.2.6	Die Lösung der "informellen Doppelstruktur"	172
2.2.7	Die "Laissez-faire"-Lösung	172
2.2.8	Die Lösung der "ungeliebt-tolerierten" Jugendarbeit . . .	173

2.2.9	Die Lösung des "Nicht-Engagements"	173
2.3	Reaktionsformen der Sozialarbeiter	175
2.3.1	Kollektive Reaktionen auf das strukturelle Handlungsdi- lemma	175
2.3.1.1	Die Bildung informeller Neigungsgruppen	175
2.3.1.2	Supervisionsgruppen	176
2.3.1.3	Der Aufbau eines undurchschaubaren organisa- torischen Geflechts	177
2.3.2	Persönliche Verhaltensstrategien	178
2.3.2.1	Die "Bündnispartnerstrategie"	178
2.3.2.2	Die "Fanclubstrategie"	178
2.3.2.3	Die "Strategie des Einsatzes persönlicher Stär- ken"	178
2.3.2.4	Die Strategie des inkompetenten Fachmannes	179
2.3.2.5	Die "Rückzugsstrategie"	179
2.3.2.6	Die "Strategie des irrelevanten Einverständnis- ses"	179
3	Die Anpassung persönlicher Einstellungen an die institutionel- len Rahmenbedingungen:	
	Die versubjektivierte Doppelmoral	180
3.1	Berufspraktische Orientierungen und Einstellungskriterien und die Entwicklung von beruflichen Identitätsformen	181
3.1.1	Die Wahl des Tätigkeitsbereiches und die Auswahl der Bewerber	181
3.1.2	Die Veränderung der beruflichen Identität	182
3.2	Die Unsicherheit der beruflichen Existenz	184
3.3	Die Aufgabe persönlicher Kontakte	186
3.4	Der berufliche "Ausbrenneffekt"	187
3.5	Die Transformation objektiver Vorgaben in subjektive Deutun- gen: Die Konstitution einer versubjektivierten Doppelmoral	188
4	Berufliche Handlungsmuster in der kirchlichen Jugendsozialar- beit	191
4.1	Allgemeine Handlungsschemata	193

4.1.1	Anwendbare, durch die Ausbildung erworbene generative Handlungsmuster	194
4.1.2	Handlungsmuster, die auf die Anforderungen des Tätigkeitsbereiches abgestimmt sind	201
4.1.3	Ausgrenzung von Handlungsmustern in der beruflichen Praxis	207
4.2	Handlungsmuster, die das berufliche Handeln einzelner Sozialarbeiter bestimmen	208
4.3	Probleme der Realisierung: die Unvereinbarkeit von beruflichen Handlungsmustern und alltagsweltlichen Handlungsformen . . .	211
4.3.1	Die kognitive Orientierung an Problemen der Jugendlichen und die Normalität ihrer Alltagswelt: die Genese einer asymmetrischen Kommunikation	211
4.3.2	Die Reduktion sozialer Wirklichkeit auf methodisch gestaltbare Handlungsformen: der Widerspruch zwischen der Unbegrenztheit generativer Handlungsmuster und der Partikularität ihrer Konstruktion in der Alltagswelt . . .	213
4.3.3	Widerstreitende Ziele und Methoden: die Konstruktion von Abhängigkeitsverhältnissen	214
4.3.4	Unangebrachte Methoden zur Realisierung von Handlungsmustern: die systematische Blockierung von Interessen der Jugendlichen	214
4.3.5	Das prinzipielle Mißverständnis der lebenspraktischen Situation: soziale Arbeit und Freizeitaktivitäten als widersprüchliche Lebensformen	215
4.4	Probleme der Anwendbarkeit der beruflichen Handlungsmuster aufgrund objektiver Bedingungen der Tätigkeit: die Genese irrationaler Handlungsformen	216
5	Gestörte Formen der Kollegialität: zur Grenze argumentativer Konsensfindung in hierarchischen Strukturen	221
	Schlußwort	231
	Literaturverzeichnis	233